

der zwanzig Jahre hindurch in einem und demselben Fache mit bestem Erfolge gearbeitet hat, hier die Ehre unfrei machen, würde man jenen Schülern die Gelegenheit entziehen und verkümmern, auch die homöopathische Heilmethode kennen zu lernen, so würde ich allerdings glauben verpflichtet zu sein, einen Antrag an die Staatsregierung, dahin gerichtet, gelangen zu lassen, daß ihnen die Gelegenheit, diese Heilmethode zu prüfen und kennen zu lernen, nicht entzogen werde. Ich wünsche zunächst, ehe ich einen eventuellen Antrag darauf stelle, Seiten der Staatsregierung eine beruhigende Erklärung zu erhalten.

Staatsminister von Friesen: Ich würde den Abgeordneten bitten, mir diese Anfrage auf dem Wege der Interpellation zukommen zu lassen, denn ich bin im Augenblicke nicht im Stande, über diese Specialitäten vollständige Auskunft zu geben.

Abg. Klinger: Die Berathung des Budgets ist seit langer Zeit, und so lange überhaupt die Verfassungsurkunde besteht und Abgeordnete in diesem Saale vorhanden gewesen sind, dazu benutzt worden, um über alles Dasjenige, was nur einigermaßen im Zusammenhange steht mit den Positionen, die zur Berathung vorliegen, seine Ansichten, Wünsche, Meinungen und Anträge kund zu geben, daher bezügliche Interpellationen auch während der Berathung des Budgets allezeit an die Regierung gerichtet worden sind; ich glaube deshalb, daß mir daraus kein Vorwurf gemacht werden kann, daß ich jetzt über diese specielle Angelegenheit eine Anfrage an die Regierung gerichtet habe. Sollte aber die Regierung jetzt keine Kenntniß von der Sache haben, so muß ich mir für eine andere Zeit allerdings einen besondern Antrag vorbehalten, nicht aber eine Interpellation, welche ich eben schon jetzt vorgebracht habe und vorbringen durfte.

Staatsminister von Friesen: Es handelt sich hier um einen Fall, wo von der Regierung Auskunft über eine ganz specielle Angelegenheit verlangt wird und es ihr, da sie im Augenblicke nicht so genau von der Sache unterrichtet sein kann, unmöglich ist, so darauf zu antworten, wie es sachgemäß ist. Ich muß also dabei stehen bleiben, die Auskunft nicht jetzt, sondern später zu ertheilen. Ich will dem Abgeordneten nicht das Recht bestreiten, eine Anfrage zu stellen, muß aber mir ebenso das Recht vorbehalten, in diesem Augenblicke auf seine Anfrage nicht zu antworten.

Abg. Kammel: Ich werde die Debatte nicht verlängern, nur eine kleine Bemerkung halte ich für nothwendig, um einer schiefen Auffassung entgegenzutreten, die meinen Worten gegeben worden zu sein scheint. Ich habe mich nicht noch einmal jetzt, wo es jedenfalls zu spät, für das Fortbestehen der chirurgisch-medicinischen Academie verwenden wollen, ich hielt es nur für angemessen, einer Anstalt gegenüber, die ihrem Falle nahe ist, noch einmal in der Form eines Bedenkens ein Wort des Bedauerns auszusprechen. Was den Kostenpunkt anlangt, in Bezug auf welchen der Abg. Dammann mir

entgegengetreten ist, so habe ich diesen gar nicht als ein Motiv für die Beibehaltung der Academie geltend machen wollen; mein Zweck war einzig und allein der, darauf hinzuweisen, daß gegenwärtig — und allerdings geschieht das nicht bloß in dem Kreise der Studien, von dem hier zunächst die Rede ist, sondern überhaupt, — den Aemtern im Volke es immer schwieriger wird, ihre Söhne die höhern Studien machen zu lassen. Wäre die Bestimmung der Grundrechte, wonach Unbemittelten auf allen öffentlichen Unterrichtsanstalten freier Unterricht gewährt werden soll, schon eine Wahrheit geworden, so würde ich auch dieses Bedenken nicht ausgesprochen haben. Was meinen kleinen Antrag anlangt, so glaube ich, daß mein Bedenken durch die von dem Herrn Staatsminister vorhin gegebene Erklärung erledigt ist, und wenn es die Kammer genehmigt, will ich sehr gern diesen Antrag zurückziehen. In Bezug auf die Rewigerschen Anträge erlaube ich mir nun noch die ganz kurze Bemerkung, daß es mir angemessener erscheint, an den großen Gehalten zu kürzen, nicht aber an den kleinen.

Präsident Cuno: Es kommt mir soeben ein von dem Abg. Schwarze schriftlich eingebrachter Antrag auf Schluß der Debatte zu Handen; wird der Antrag unterstützt? — Geschieht zahlreich.

Präsident Cuno: Bemerken muß ich, daß sich noch drei Abgeordnete zum Wort gemeldet haben: Wagner aus Dresden, Tesorika und Rewiger. Ich weiß nicht, ob einer von den Herren eine Berichtigung zu bringen hat? — Es ist nicht der Fall. Zunächst würde nur für oder gegen den Schluß der Debatte zu sprechen sein.

(Es meldet sich Niemand.)

Wollen Sie die Debatte schließen lassen? — Einstimmig Ja.

Berichterstatter Abg. D. Hülfse: Es haben einige kleine Ansätze in dieser Position Anfechtung erfahren, für welche ich mich doch dringend verwenden muß. Sie sind zuvörderst angefochten worden von dem Abg. Rewiger, und zwar in Folge des von ihm geltend gemachten Principes, daß er auf diesem Landtage gegen jede Gehaltserhöhung stimmen wolle. Ich kann dem Abgeordneten im Namen meiner Collegen, nämlich der Gewerbschullehrer, nur dankbar dafür sein, daß er von diesem Principe noch nicht Gebrauch gemacht hat bei Position 22, bei welcher die Mehrforderung wenigstens zum Theil auch in einer Erhöhung der Lehrergehälte bestand. Es findet aber ein ganz ähnlicher Umstand auch hier statt. Ich betrachte nämlich die unter a. angegebene Erhöhung für etwas Anderes nicht, als auch für Erhöhung eines Lehrergehälts, und die unter b. hat zum größten Theil denselben Character. Was die Position unter c. betrifft, die sehr unbedeutend ist, so ist darüber schon Seiten des Herrn Regierungscommissars eine ausführliche Erläuterung erfolgt. Speciell im Bezug auf die 240 Thlr. Erhöhung des Gehälts der beiden Pensionairthierärzte habe ich übrigens noch anzuführen, daß der Umstand